

Der Spiegel und die Lüge



Ruben Olschewsky

Der Spiegel und die Lüge

Ruben Olschewsky

Titel der australischen Originalausgabe

The Mirror and the Lie

Der Unterschied, wie Gott und Mensch offenbaren,
was im Herzen ist.

© 2018, Ruben Olschewsky

Übersetzung und Bearbeitung: Susanna Kronke, Jutta Deichsel

Inhalt

Vorwort.....	6
Einleitung.....	7
Christus ist die vollständige Offenbarung Gottes.....	8
Wie liest du?.....	10
Der Spiegel.....	13
Beispiele des Spiegels.....	16
Die Anordnung, ohne Gnade zu töten.....	36

Vorwort

Der Inhalt dieser Broschüre basiert auf der Annahme, dass der Leser sein Studium über den Charakter Gottes nicht gerade erst beginnt. Es gibt einige Schritte, die meiner Meinung nach notwendig und, wenn ich es so sagen darf, entscheidend sind, um wirklich von dem Studieninhalt dieser Broschüre zu profitieren. Ich möchte vorschlagen, dass der Leser mit den folgenden Themen vertraut ist, um den größtmöglichen Nutzen aus dem Inhalt dieser Broschüre zu ziehen.

1. Das Göttliche Muster (basierend auf 1.Korinther 8,6) zeigt die Beziehung auf, die zwischen dem einzig wahren Gott und Seinem eingeborenen Sohn besteht. Eine erweiterte Ausarbeitung dieses Prinzips findet man in der Broschüre *Das Göttliche Muster des Lebens*.
2. Das ewige Evangelium (basierend auf Offenbarung 14,6; Galater 1,6-8 und 3,8; Hebräer 4,2) offenbart, dass dieselbe Botschaft der Barmherzigkeit von Adam bis hin zu uns gegeben wurde. Egal auf welche historische Zeitepoche wir uns konzentrieren, der Erlösungsplan hat immer die gleiche Erlösung angeboten, die gleiche Kraft, um durch denselben und einzigen liebevollen und barmherzigen Mittler Jesus Christus zu überwinden. Ich empfehle das Lesen der folgenden Broschüren für eine Erweiterung zu diesem Thema: *Augustins Brille der Bündnisse ablegen* und *Ein Priester in Ewigkeit*.
3. Der Dienst des Todes (basierend auf 2.Korinther 3,6-11; 5.Mose 32,39; Galater 2,20; 1.Korinther 15,31; 2.Korinther 5,16-19) ist der Prozess, durch den der „alte fleischliche Mensch“ getötet wird, auf dass wir zu neuem Leben in Jesus Christus auferweckt werden. Um dieses Studium auszuweiten, lies bitte die folgenden Broschüren: *Der Dienst des Todes* und *Die zwei Spiegel*.

Einleitung

Es ist mein Wunsch, in diesem Studium die gewalttätigen Verordnungen, die im Alten Testament von Gott ausgingen, mit dem Leben Jesu, dem Sohn Gottes, im Neuen Testament in Einklang zu bringen. Der Grund, weshalb mir das so wichtig ist, liegt darin, dass es eine Anzahl von Aussagen von Jesus und über Jesus in der Bibel gibt, die scheinbar ein widersprüchliches Bild zeichnen zwischen dem Charakter Gottes im Alten Testament und dem Leben des Sohnes Gottes im Neuen Testament. Diese Broschüre wird versuchen, einige Fragen über einen biblischen Bericht zu beantworten, der für den oberflächlichen Leser eine eindeutige Offenbarung dessen ist, dass Gott die Gottlosen tötet, ob durch Anordnung oder mit Seiner eigenen Hand. Es ist mein Gebet, dass du es unternimmst, eine Alternative in Erwägung zu ziehen, die das Leben Jesu Christi mit dem Gott des Alten Testaments in Einklang bringt.

Christus ist die vollständige Offenbarung Gottes

Jesus Christus behauptete, die vollständige Offenbarung Gottes (Seines Vaters) zu sein. Die folgenden Verse liefern eine kurze Liste mit einigen biblischen Texten zu diesem Thema:

*Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gegeben hat...
Offenbarung 1,1*

*Denn Gott, der dem Licht gebot, aus der Finsternis hervorzuleuchten, er hat es auch in unseren Herzen licht werden lassen, **damit wir erleuchtet werden mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.** 2.Korinther 4,6*

*...**dieser ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit** und der Ausdruck seines Wesens und trägt alle Dinge durch das Wort seiner Kraft; er hat sich, nachdem er die Reinigung von unseren Sünden durch sich selbst vollbracht hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt. Hebräer 1,3*

*Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns Verständnis gegeben hat, **damit wir den Wahrhaftigen erkennen.** Und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. 1.Johannes 5,20*

*Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, damit er dich behüte auf dem Weg und dich an den Ort bringe, den ich bereitet habe. 21 Hüte dich vor ihm und gehorche seiner Stimme und sei nicht widerspenstig gegen ihn; denn er wird eure Übertretungen nicht ertragen; **denn mein Name (Charakter) ist in ihm.** 2.Mose 23,20-21*

*Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden, und niemand erkennt den Sohn als nur der Vater; und niemand erkennt den Vater als nur der Sohn **und der, welchem der Sohn es offenbaren will.** Matthäus 11,27*

*Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich noch nicht erkannt, Philippus? **Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen.** Wie kannst du da sagen: Zeige uns den Vater? Johannes 14,9*

Um es noch weiter zu verdeutlichen, habe ich eine von vielen Aussagen aus dem Geist der Weissagung hinzugefügt als eine Erweiterung dessen, was die Bibel schon klar ausdrückt.

Christus, die Offenbarung Gottes

„Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich liebt und glaubt, dass ich von Gott ausgegangen bin.“ Johannes 16,27

*Betrachten wir die Heiligkeit und Herrlichkeit des Gottes des Universums, sind wir verängstigt, weil wir wissen, dass es Seine Gerechtigkeit nicht zulässt, dass Er die Schuldigen ungestraft lässt. Aber wir müssen nicht in Angst bleiben; **denn Christus kam in die Welt, um den Charakter Gottes zu offenbaren**, um uns Seine väterliche Liebe für Seine adoptierten Kinder zu verdeutlichen. **Wir sollen den Charakter Gottes nicht allein an den enormen Werken der Natur bewerten, sondern durch das einfache, liebevolle Leben Jesu, der Jehovah als barmherziger, mitfühlender und zärtlicher als unsere irdischen Eltern darstellte.***

*Jesus stellte den Vater als jemanden dar, dem wir unser Vertrauen schenken und unsere Wünsche vorlegen können. Wenn wir uns vor Gott fürchten und von dem Gedanken an Seine Herrlichkeit und Majestät überwältigt sind, **weist uns der Vater auf Christus als Seinen Stellvertreter hin. Was man in Christus an Zärtlichkeit, Mitgefühl und Liebe offenbart sieht, ist eine Widerspiegelung der Eigenschaften des Vaters.** Das Kreuz von Golgatha offenbart dem Menschen die Liebe Gottes. Christus stellt den Herrscher des Universums als einen Gott der Liebe dar. Durch den Mund des Propheten sagte Er: „Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Gnade.“ (Jeremia 31,3) {In Heavenly Places S.18,1-3}*

Wenn Jesus Christus das Fenster ist, durch das wir den Vater klar und deutlich sehen können, dann ist das Leben Jesu Christi, wie es in den vier Evangelien (Matthäus, Markus, Lukas, Johannes) offenbart wird, das Fenster, durch das wir die Handlungsweisen Gottes im Alten Testament sehen. Das kann sehr schwierig werden, da das Alte Testament viele Fälle aufzuzeichnen scheint, wo Gott entweder persönlich Männern, Frauen und Kindern das Leben nimmt oder deren Vernichtung durch Sein „auserwähltes Volk“ anordnet, und doch gibt es im Leben Jesu keinen einzigen Tötungsakt durch Christus selbst oder einen Befehl von Ihm, irgend jemanden zu töten.

Wie liest du?

Wenn man irgendein Thema in der Bibel studiert, ist es wichtig sich zu vergewissern, dass unsere Definitionen dem Gebrauch der Sprache, die eine bestimmte Bedeutung hat, keine Gewalt antun. Wie wichtig das ist wird durch die Regeln der Auslegung bewiesen, die uns von William Miller gegeben wurden, wovon nachfolgend ein kleiner Auszug gegeben wird und deren Gesamtheit man im Buch „*Memoirs of William Miller*“ von Sylvester Bliss (im Deutschen in dem Buch „*Die Frage des Lebens*“ von Adrian Ebens ab Seite 326) nachlesen kann.

Regeln der Auslegung

I. **Jedes einzelne Wort ist wichtig in Bezug auf das in der Schrift dargelegte Thema.** Beweis: Matthäus 5.18 (1853 SB, MWM 70,2)

II. **Die gesamte Schrift ist notwendig und sie kann durchaus durch sorgfältige Interpretation und fleißiges Studium verstanden werden.** Beweis: 2.Timotheus 3.15-17 (1853 SB, MWM 70,3)

IV. Um einen grundlegenden Lehrpunkt zu verstehen, musst du alle Schriftstellen zu diesem Thema zusammenbringen. **Dann lass jedes einzelne Wort wirken,** und wenn du eine Theorie

formulieren kannst, ohne einen Widerspruch zu finden, dann kannst du nicht falsch liegen; Beweise: Jesaja 28.7-29, Jesaja 35.8, Sprüche 19.27, Lukas 24. 27,44-45, Römer 16.26, Jakobus 5.19, 2.Petrus 1.19-20 (1853 SB, MWM 70,5)

V. Die Schrift muss ihr eigener Ausleger sein, weil sie den Maßstab in sich selbst trägt. Wenn ich mich auf einen Lehrer verlasse, dass er mir die Schrift auslegt und er dabei über die Bedeutung der Schrift mutmaßen würde, oder ihr eine ganz bestimmte Bedeutung entsprechend seinem speziellen Glaubensbekenntnis zu geben wünscht, oder weil er dadurch weise erscheinen würde, dann ist nicht die Bibel mein Maßstab, sondern seine Mutmaßung, sein Wunsch, sein Glaube oder seine Weisheit. *Beweise: Psalm 19, 8-12, Psalm 119. 97-105, Matthäus 23. 8-10, 1.Korinther 2. 12-16, Hesekiel 34.18-19, Lukas 11.52, Maleachi 2.7-8*

XI. Wie kann man wissen, wann ein Wort symbolisch gebraucht wird? Wenn es so, wie es dort steht, einen vernünftigen Sinn ergibt, und den einfachen Naturgesetzen keine Gewalt antut, dann muss es wörtlich verstanden werden, andernfalls ist es symbolisch gemeint. *Beweise: Offenbarung 12,1-2; 17,3-7; (1853 SB,MWM 71,6)*

XII. Um die wahre Bedeutung von Symbolen zu erfahren, gehe deinem bildlichen Wort in der Bibel nach, und so du es erklärt findest, wende es auf dein Symbol an. Wenn es einen vernünftigen Sinn ergibt, brauchst du nicht weiter zu suchen; wenn nicht, suche weiter. (1853 SB, MWM 71,7)

Indem man diese Regeln sorgfältig untersucht, wird offensichtlich, dass die Bedeutung jedes Wortes Gültigkeit haben muss, es sei denn, die Anwendung der Bedeutung würde den „einfachen Naturgesetzen“ Gewalt antun. Ich werde ein Beispiel geben, um es zu erläutern.

*Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag. 55 **Denn***

mein Fleisch ist wahrhaftig Speise, und mein Blut ist wahrhaftig Trank. Johannes 6,54-55

Wenn wir die Worte Jesu wörtlich nehmen würden, hätten wir es mit einem Widerspruch zu tun. Das Alte Testament sagt uns, welche Fleischsorten rein sind und welche nicht. Das wird in 3. Mose 11 offenbart. Der Verzehr von menschlichem Fleisch gehört nicht zu den reinen Fleischsorten, daher ist es unrein. Der Verzehr von Blut ist auch unrechtmäßig, wie im folgenden Vers zum Ausdruck kommt:

*Und wenn ein Mensch aus dem Haus Israel oder ein Fremdling, der unter ihnen wohnt, irgendwelches Blut isst – gegen die Seele, die Blut isst, will ich mein Angesicht richten und sie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes. 11 **Denn das Leben des Fleisches ist im Blut**, und ich habe es euch auf den Altar gegeben, um Sühnung zu erwirken für eure Seelen. Denn das Blut ist es, das Sühnung erwirkt für die Seele. 12 Darum habe ich den Kindern Israels gesagt: **Keine Seele unter euch soll Blut essen; auch der Fremdling, der unter euch wohnt, soll kein Blut essen.** 3.Mose 17,10-12*

Es ist klar, dass eine wörtliche Lesweise von Johannes 6, 54-55 nicht die von Christus beabsichtigte Bedeutung darstellt. Der folgende Text bringt das korrekte Verständnis:

*Der Geist ist es, der lebendig macht, das **Fleisch nützt gar nichts.** **Die Worte, die ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben.** Johannes 6,63*

Mit diesen Gedanken im Sinn müssen wir einige Prinzipien in unserem Verständnis vom Charakter Gottes ansprechen. Die Bibel zeichnet viele Fälle auf, wo große Mengen von Menschen ihr Leben verlieren, scheinbar auf direkte Anordnung von Gott. Wie lässt sich das mit dem Rest des Evangeliums vereinbaren, wo das Leben Christi eine völlig andere Offenbarung von Gottes Charakter zeigt?

Wenn Diktatoren ein große Anzahl von Menschen töten, bezeichnen wir sie als Monster, Kriminelle und Tyrannen. Wir bezeichnen ihre Taten als Gewaltverbrechen, Völkermord, Gräueltaten usw.

Wir brauchen nur einen kleinen Einblick in die Berichte von Völkermord in den letzten 200 Jahren zu nehmen, um uns der Gräueltaten bewusst zu werden, die sich auf dieser Erde seit Eintritt der Sünde vor ungefähr 6.000 Jahren wiederholt haben.

Wenn jedoch die Bibel von der Ausrottung von Sündern zu Tausenden, Hunderttausenden oder sogar Millionen spricht, nennen wir es ein gerechtes Urteil. Das tut dem allgemeinen Sprachverständnis Gewalt an. Diese Art von Bedeutungsverdrehung von Worten ist ein gravierender Missbrauch der Sprache und vertieft nur den Hass, den die Welt auf unseren himmlischen Vater hat. Zum Beispiel:

1. Die Zerstörung der Gottlosen in der weltweiten Flut. (1.Mose 6-8)
2. Feuer und Schwefel zerstören die bösen Einwohner von Sodom und Gomorrha. (1.Mose 18-19)
3. Das Abschlachten von 185.000 assyrischen Soldaten durch den „Engel Gottes“. (2.Könige 19)
4. Der Erlass Gottes an König Saul, der die vollständige und gnadenlose Ausrottung aller Amalekiter (Männer, Frauen, Kinder, Vieh) fordert. (1.Samuel 15)

Wir müssen dem Gebrauch der Sprache in unserem Studium der Bibel und des Geistes der Weissagung treu bleiben, und unter Führung des Heiligen Geistes wird die Wahrheit über unseren Gott offenbar werden. Derselbe Prozess wird auch notwendig sein, wenn wir über den „Spiegel“ sprechen.

Der Spiegel

Mit dem Begriff „Spiegel“ soll der Prozess beschrieben werden, durch den Gott zum Vorschein bringt, was tief im Herzen des Sünders vergraben liegt. Die Art und Weise, wie Gott der Menschheit einen Spiegel vorhält, ist

unterschiedlich, wie wir unten sehen werden. Wenn der Spiegel durch ein gewalttätiges Gebot zum Ausdruck kommt, ist es nicht ein Ausdruck von Gottes Willen, sondern allein eine Widerspiegelung der bewussten oder unbewussten sündhaften Begierden der Menschen. Gott möchte die Menschen von der verborgenen Sünde befreien, die sie zerstören wird, und deshalb führt Er Menschen durch diesen schwierigen Prüfungsprozess. Der Mensch muss sich entscheiden: „Ist das wirklich, wie Gott ist?“, "Hat Gott diese dunkle Seite in sich oder ist es eine Offenbarung meiner selbst, durch die ich bereuen soll?".

Es ist dann dem Sünder überlassen zu entscheiden, ob dies ein Spiegelbild seiner selbst ist, oder ob dies wirklich der Charakter Gottes ist. Wenn der Sünder sich entscheidet, es so zu werten, dass Gewalt eine Offenbarung von Gottes Charakter ist, dann muss er die eindeutigen Manifestationen von Gottes Charakter verwerfen, die bereits existieren und in deutlichem Gegensatz zu dem stehen, was ihm durch den Spiegel offenbart wurde.

Eine der Voraussetzungen für das Spiegelprinzip ist die Fähigkeit Gottes, die Gedanken und Absichten des Herzens zu lesen. Die Bibel bietet keinen Mangel an Beweisen für diese Eigenschaft und zeigt deutlich, dass Gott der einzige ist, der diese Macht hat.

*Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, **und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens.** Hebräer 4,12*

*Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; **du verstehst meine Gedanken von ferne.** Psalm 139,2*

***Ich, der HERR, erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten.** Jeremia 17,10*

*Und ihre Kinder will ich mit dem Tod schlagen; und alle Gemeinden werden erkennen, **dass ich es bin, der Nieren und***

Herzen erforscht. Und ich werde jedem Einzelnen von euch geben nach seinen Werken. Offenbarung 2,23

aber es gibt **einen Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbart;** der hat den König Nebukadnezar wissen lassen, was am Ende der Tage geschehen soll. Mit deinem Traum und den Gesichtern deines Hauptes auf deinem Lager verhielt es sich so: Daniel 2,28

Es ist diese Eigenschaft, die Gott die Fähigkeit gibt zu offenbaren, was im sündigen Herzen verborgen liegt. Der natürliche Mensch kann sein eigenes Herz nicht lesen; es ist gemäß der Bibel einfach zu trügerisch und böseartig.

Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen? Jeremia 17,9

Der Narr spricht in seinem Herzen: »Es gibt keinen Gott!« Sie handeln verderblich und begehen abscheulichen Frevel; da ist keiner, der Gutes tut. 3 Gott schaut vom Himmel auf die Menschenkinder, um zu sehen, ob es einen Verständigen gibt, einen, der nach Gott fragt. 4 Sie sind alle abgewichen, allesamt verdorben; es gibt keinen, der Gutes tut, auch nicht einen Einzigen! Psalm 53,2-4

Wer sich auf sein eigenes Herz verlässt, ist ein Narr; wer aber in der Weisheit wandelt, der wird entkommen. Sprüche 28,26

...sondern jeder Einzelne wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde gereizt und gelockt wird. 15 Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod. Jakobus 1,14-15

...weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; Römer 8,7

Der Spiegel ist notwendig, damit Gott der Menschheit zeigen kann, was in ihr verborgen ist, um sie zu retten. Wenn Gott aufzeigt, was im Herzen ist, findet der Mensch es schwer zu glauben, dass dies eine Offenbarung seiner selbst ist, und so werden die im Spiegel gezeigten Eigenschaften auf

den Spiegel projiziert (der Gott ist). Der Mensch in seiner eigenen Kraft kann kein Spiegel sein, weil in ihm ein trügerisches Herz ist und er nicht die Fähigkeit hat, Gedanken zu lesen. Wenn also der Mensch versucht, in den Bereich Gottes zu treten und die Motive anderer zu beurteilen, wird er zum Lügner. Aber die gesamte Schöpfung kann von Gott als Spiegel verwendet werden, denn „in Ihm leben, weben und sind wir.“ (Apg.17,28).

Lasst uns über einige der Wege nachdenken, wie der Spiegel funktioniert.

Beispiele des Spiegels

Das Gesetz Gottes ist ein Spiegel: Wenn wir Gottes Gesetz betrachten, sehen wir darin die Vollkommenheit von Gottes Charakter offenbart. Diese Offenbarung von Vollkommenheit dient dazu, uns zu zeigen, wo wir Mängel haben im Vergleich zu Seinem wunderbaren Charakter. Die Bibel drückt es folgendermaßen aus:

*Denn wer [nur] Hörer des Wortes ist und nicht Täter, der gleicht einem Mann, der **sein natürliches Angesicht im Spiegel anschaut**; 24 er betrachtet sich und läuft davon und hat bald vergessen, wie er gestaltet war. Jakobus 1,23-24*

*Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit [den Charakter] des Herrn anschauen **wie in einem Spiegel**, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn. 2. Korinther 3,18*

*Jeder muss vor Gott Rechenschaft über sich selbst ablegen. Er hat uns **Sein Gesetz als einen Spiegel** gegeben, in den wir schauen und die Fehler in unserem Charakter erkennen können. Wir sollen nicht mit der Absicht in diesen Spiegel schauen, die Fehler unseres Nächsten darin gespiegelt zu sehen, zu überwachen, ob er den Standard erreicht, sondern um die Mängel in uns selbst zu sehen, damit wir sie entfernen können. {TT 314.1}*

Das Evangelium ist ein Spiegel

Das Werk des Evangeliums soll den Sünder, der vom Gesetz verurteilt wurde, zu Christus als den einzigen Weg der Erlösung führen. Das Evangelium zeigt dem Sünder, was tatsächlich in den Tiefen seines sündigen Herzens verborgen liegt. Wenn er sich selbst genauso sieht, wie er ist, erkennt der Sünder Christus als das Lamm, das vor Grundlegung der Welt geschlachtet wurde, und versteht, dass er es ist, der die Kreuzigung des Sohnes Gottes verschuldet hat. Diese Offenbarung durch das Evangelium bringt den Schmerz und das Leid von Gott und Seinem Sohn zum Vorschein und bietet uns somit das Geschenk der Reue an, um uns zu Christus zu führen, der bereitsteht, uns zu vergeben. Auf diese Art und Weise zeigt uns das Evangelium, was tatsächlich in uns ist. Somit ist das Evangelium ein Spiegel durch Offenbarung, wohingegen das Gesetz ein Spiegel durch Gegenüberstellung ist.

Das Gesetz ist ein großer Spiegel, mit dessen Hilfe der Sünder die Mängel in seinem moralischen Charakter erkennen kann. Aber der Spiegel kann diese Mängel nicht entfernen. Das Evangelium weist auf Christus hin als den Einzigen, der in der Lage ist, die Flecken der Sünde mit seinem Blut zu entfernen. Obwohl das Gesetz keine begnadigende Macht hat, ist es doch das einzige Mittel, mit dem man dem Sünder erklären kann, was Sünde wirklich ist. Durch das Gesetz kommt die Erkenntnis der Sünde. Ohne das Gesetz ist die Sünde tot, sagt uns Paulus. {ST July 18, 1878, par 9}

Die Liebe, Ehre und Vollkommenheit, die im Evangelium aufgezeigt werden, sind eine Offenbarung des Charakters Gottes für den Menschen. Die Gerechtigkeit, Güte und das Wohlwollen, die wir im Charakter Christi sehen, sollen sich im Leben derer wiederholen, die die Vorrechte des Evangeliums annehmen. Durch ein Studium des Wortes sollen wir Ihn erkennen wie Er ist, und entzückt durch den Anblick Seiner Vollkommenheit sollen wir in das gleiche Bildnis hineinwachsen. Wir müssen verstehen, dass das Evangelium die Herrlichkeit des Herrn vollständig offenbart. Es ist der Spiegel, welcher der bekehrten Seele den

Charakter Gottes darlegt. Das Ebenbild Gottes wird in dem vollkommenen Charakter Seines Sohnes offenbart, damit wir verstehen mögen, was es bedeutet, im Ebenbild Gottes geschaffen zu sein, und was wir werden können, wenn wir uns durch beständiges Anschauen verwandeln lassen „von Herrlichkeit zu Herrlichkeit“. (ST February 24, 1909, par 3)

*Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die **Herrlichkeit des Herrn [das Evangelium]** anschauen wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn. 2.Korinther 3,18*

In den obigen Beispielen war der menschliche Vertreter nicht direkt beteiligt, da das Überzeugungswerk vom Gesetz und dem Evangelium getan wurde. In den folgenden Beispielen werden wir sehen, wie Gott Umstände geschehen lässt, wodurch die Sünden eines Einzelnen auf ihn zurückgespiegelt werden mit dem Zweck, in ihm Reue und Bekenntnis hervorzubringen.

Ein Spiegel, um Mord und Ehebruch zu reflektieren

Und es geschah am Morgen, da schrieb David einen Brief an Joab und sandte ihn durch Urija. 15 Er schrieb aber so in dem Brief: Stellt Urija vornan, wo am heftigsten gekämpft wird, und zieht euch hinter ihm zurück, damit er erschlagen wird und stirbt! 2.Samuel 11,14-15

Diese biblische Geschichte zeigt, wie Davids Verlangen nach Bathseba ihn dazu veranlasste, ihren Ehemann töten zu lassen, damit er Urijas Frau haben und die Sünde des Ehebruchs vertuschen könnte, die er schon begangen hatte, denn sie war schwanger mit einem Kind von ihm. Obwohl David selbst nicht seine Hand erhob, um Bathsebas Mann Urija zu töten, hatte er dennoch diese Tat legitimiert und war daher in den Augen Gottes genauso schuldig, als wenn er Urija selbst getötet hätte. Beachte bitte die Worte des Propheten Nathan:

*Warum hast du denn das Wort des HERRN verachtet, indem du tatest, was vor seinen Augen böse ist? Urija, den Hetiter, **hast du mit dem Schwert erschlagen**, und seine Frau hast du dir zur Frau genommen; ihn aber hast du durch das Schwert der Ammoniter umgebracht! 2.Samuel 12,9*

Lasst uns jetzt genau darauf achten, wie der Geist funktioniert, wenn er überführt wird, und wie Gott handelt, um das Böse zu reflektieren, das im Geist des Sünders ist, in diesem Fall König David:

Und der HERR sandte Nathan zu David. Als dieser zu ihm kam, sprach er zu ihm: Es waren zwei Männer in einer Stadt, der eine reich, der andere arm. 2 Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder; 3 der Arme aber hatte nichts als ein einziges Lämmlein, das er gekauft hatte; und er nährte es, sodass es bei ihm und mit seinen Kindern aufwuchs. Es aß von seinem Brot und trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß, und er hielt es wie eine Tochter. 4 Als aber ein Reisender zu dem reichen Mann kam, da reute es ihn, von seinen eigenen Schafen und von seinen eigenen Rindern eines zu nehmen, um dem Wanderer, der zu ihm gekommen war, etwas zuzubereiten; da nahm er das Lamm des armen Mannes und bereitete es dem Mann zu, der zu ihm gekommen war. 5 Da entbrannte der Zorn Davids sehr gegen den Mann, und er sprach zu Nathan: So wahr der HERR lebt; der Mann, der dies getan hat, ist ein Kind des Todes! 6 Dazu soll er das Lamm vierfältig bezahlen, weil er dies getan und kein Erbarmen geübt hat! 2.Samuel 12,1-6

Gott sprach durch den Propheten Nathan in einem Gleichnis zu König David. Wenn wir die Geschichte in dem Gleichnis, das Nathan erzählte, mit den Ereignissen vergleichen, die zum Tod von Urija, dem Hethiter, geführt hatten, sehen wir, dass der reiche Mann in dem Gleichnis ein Lamm stiehlt und nicht die Frau eines anderen Mannes; ein viel geringerer Ausdruck von Gewalt als die Sünde, die das Gleichnis offenbaren soll, aber das Gefühl von Ungerechtigkeit, das König David spürt, veranlasst ihn, den reichen Mann in dem Gleichnis zum Tode zu verurteilen. Ist es möglich,

dass König David seine eigene Selbstverurteilung auf den reichen Mann, einen Sündenbock, projizierte?

Gott nimmt jetzt das Urteil von König David und „spiegelt“ es auf ihn zurück.

Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann! ... 2.Samuel 12,7

Nun soll auch von deinem Haus das Schwert nicht weichen ewiglich, weil du mich verachtet und die Frau Urijas, des Hetiters, genommen hast, dass sie deine Frau sei! 11 So spricht der HERR: Siehe, ich will aus deinem eigenen Haus Unglück über dich erwecken; und ich will deine Frauen vor deinen Augen nehmen und sie deinem Nächsten geben, dass er am helllichten Tag bei deinen Frauen liegt! 12 Denn du hast es heimlich getan; ich aber will diese Sache vor ganz Israel und am helllichten Tag tun! 2.Samuel 12, 10-12

*Da sprach David zu Nathan: Ich habe gegen den HERRN gesündigt! Nathan sprach zu David: **So hat auch der HERR deine Sünde hinweggenommen; du sollst nicht sterben.** 2.Samuel 12,13*

Obwohl Davids Urteil über den reichen Mann in dem Gleichnis unbarmherzig war, würde Gott doch Erbarmen mit seinem Diener David haben.

Doch weil du den Feinden des HERRN durch diese Sache Anlass zur Lästerung gegeben hast, so wird auch der Sohn, der dir geboren wurde, gewisslich sterben! 2.Samuel 12,14

David hatte den reichen Mann zum Tode verurteilt und dazu, dass er vierfach für das bezahlen sollte, was er genommen hatte. Wie er richtete, so wurde er gerichtet.

Bathsebas erstgeborenes Kind von David sollte sterben. Wenn wir der Geschichte von David folgen, sehen wir, dass das nächste Kind, das getötet werden würde, Amnon war, der wegen sexueller Perversion, wie sein Vater, von Absalom durch einen Befehl umgebracht wurde (2.Samuel 13, 28-29). Dieser Tötungsakt von Absalom brachte eine Spaltung zwischen

König David und ihm, was letztendlich zu Absaloms Tod führte, nachdem dieser seinem Vater das Königreich entreißen wollte und es zu einer Schlacht kam (2.Samuel 18, 9-15). Der letzte von Davids Söhnen, die getötet wurden, war Adonija, der erschlagen wurde, auch wieder auf einen Befehl hin, diesmal von Salomo (1.Könige 2,13-25).

König David hatte sich auch des Ehebruchs schuldig gemacht in seiner Sünde mit Bathseba, und der Spiegel offenbarte diese Sünde, als Absalom auf dem Dach vor ganz Israel mit allen Nebenfrauen seines Vaters schlief (2. Samuel 16,22). So kamen die verdammenden Worte Davids zurück und bewirkten ein Werk der Verdammung, der Reue und der Erlösung. Wir erkennen in dieser Geschichte, dass die schuldige Partei ihre Schuld auf einen anderen projiziert. Im Leben Kains können wir das gleiche Ergebnis sehen. Er war der erste Mörder auf Erden gewesen, und doch war seine erste Befürchtung, als er die Verdammung seiner Sünde empfand, andere zu beschuldigen, ihn töten zu wollen.

*Siehe, du vertreibst mich heute vom Erdboden, und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen und ruhelos und flüchtig sein auf der Erde. Und es wird geschehen, **dass mich totschießt, wer mich findet!** 1.Mose 4,14*

Dieser Vorgang der Projektion ist es, was das Werk Gottes am Herzen des Sünders so schwierig macht, und warum es für uns so kompliziert ist, den Spiegel zu verstehen. Was wir in diesen Beispielen unbedingt bedenken müssen ist, dass derjenige, der den Spiegel hochhält, weiß, was im Herzen des Sünders ist. Gott hatte genau offenbart, was im Herzen von König David war. Der Prophet Nathan handelte nicht in seinem eigenen Verständnis, sondern durch die Offenbarung Gottes.

Ein Spiegel, um eine Lüge aufzudecken

Jakob war mit dem Verständnis aufgewachsen, dass er das Erstgeburtsrecht bekommen sollte an Stelle von seinem älteren Bruder Esau.

Isaak aber bat den HERRN für seine Frau, denn sie war unfruchtbar; und der HERR ließ sich von ihm erbitten, und seine

*Frau Rebekka wurde schwanger. 22 Und die Kinder stießen sich in ihrem Schoß. Da sprach sie: Wenn es so gehen soll, warum bin ich denn in diesen Zustand gekommen? Und sie ging hin, um den HERRN zu fragen. 23 Und der HERR sprach zu ihr: Zwei Völker sind in deinem Leib, und zwei Stämme werden sich aus deinem Schoß scheiden; und ein Volk wird dem anderen überlegen sein, und **der Ältere wird dem Jüngeren dienen**. 1.Mose 25, 21-23*

Wie Jakob dieses Wissen übermittelt wurde geht aus der Schrift nicht hervor, aber der Geist der Weissagung liefert folgenden Einblick:

*Rebekka erinnerte sich jetzt der Worte des Engels, und sie deutete mit größerem Scharfblick als ihr Mann die Charakterzüge ihrer Söhne. Sie kam zu der Überzeugung, daß das Erbe der göttlichen Verheißung Jakob bestimmt war. **Deshalb wiederholte sie Isaak die Worte des Engels, aber die Zuneigung des Vaters gehörte nun einmal dem älteren Sohn, und er blieb beharrlich bei seiner Absicht.** {PP 155.1}*

***Jakob wußte durch die Mutter von der göttlichen Ankündigung, daß ihm das Erstgeburtsrecht zufallen sollte.** Und er war von unsagbarem Verlangen nach den Vorrechten erfüllt, die ihm damit übertragen würden. Nicht, daß er nach dem Reichtum des Vaters strebte; das Ziel seiner Sehnsucht galt vielmehr dem geistlichen Erstgeburtsrecht. Mit Gott in der Weise zu verkehren, wie es der gerechte Abraham erlebt hatte, das Versöhnungsoffer für die Familie darzubringen, der Ahnherr des erwählten Volkes und des verheißenen Messias zu sein — das waren Gnadengaben, die er sich brennend wünschte. Sie schlossen ja das Erbe der unvergänglichen Besitztümer und den Segen des Bundes ein. Seine Gedanken gingen immer wieder in die Zukunft, und er trachtete nach ihren noch verborgenen Segnungen. {PP 155.2}*

Es war Rebekka, die ihrem Sohn Jakob gesagt hatte, dass es Gottes Wille war, dass das Erstgeburtsrecht ihm zufallen sollte. Mit diesem Ziel vor Augen beginnt eine Geschichte, die aufzeigt, wie der Wunsch, egal wie

rein er sein mag, die Verheißungen Gottes mit unserer eigenen Weisheit zu erfüllen, immer in Enttäuschung und Kummer enden wird.

Die Bibel offenbart, dass Rebekka Jakob ermutigt hatte, seinen Vater Isaak zu täuschen, um das Geburtsrecht zu bekommen, das ihm von Gott verheißen worden war. Die Geschichte wird in 1.Mose 27,5-29 erzählt. Es gibt eine Anzahl an Schritten, die Jakob unternahm, um seinen Vater zu täuschen.

Um wie Esau zu erscheinen, musste er seine Identität wechseln und deshalb legte er ein haariges Ziegenfell an (Jakob war nicht behaart wie Esau) und eines von Esaus kostbaren Gewändern, um seine wahre Identität zu verbergen:

Rebekka nahm auch die guten Kleider Esaus, ihres älteren Sohnes, die sie bei sich im Haus hatte, und zog sie Jakob, ihrem jüngeren Sohn, an. 16 Aber die Felle der Ziegenböcklein legte sie ihm um die Hände, und wo er glatt war am Hals; 1.Mose 27,15-16

Sobald die Unehrllichkeit begonnen hatte, war es wie ein rutschiger Abhang, und die Lügen kamen eine nach der anderen. Jakob log über seine Identität, über das Essen, das er seinem Vater gebracht hatte, und über seinen Gott.

Er hatte es nicht vor, eine direkte Lüge auszusprechen, aber als er dann vor dem Vater stand, schien es ihm, als sei er schon zu weit gegangen, um noch zurück zu können. Und so erlangte er den begehrten Segen durch Betrug. {PP 157.3 }

Beachte, dass Rebekka Isaak an die Verheißung des Engels erinnert hatte, aber die Bevorzugung, die er für Esau empfand, brachten Isaak dazu, ihre Worte abzulehnen. Diese Bevorzugung hatte Rebekka in eine Situation gebracht, wo das scheinbare Scheitern von Gottes Verheißung ihre Menschlichkeit dazu verleitete, sich anzumaßen, dabei helfen zu wollen, dass Gottes Worte wahr würden. Was war das Resultat? Jakob wurde von seiner Familie getrennt. Er würde seine Mutter nie wieder sehen.

*Rebekka ahnte etwas, und sie war fest davon überzeugt, daß dies gegen Gottes offenbarten Willen war. Isaak lief Gefahr, sich das göttliche Mißfallen zuzuziehen, indem er seinen jüngeren Sohn von der Stellung auszuschließen suchte, zu der Gott ihn berufen hatte. **Und weil sie bis dahin Isaak nicht überzeugen konnte, nahm sie Zuflucht zur List.** {PP 157.2}*

Die Konsequenzen von Rebekkas Entscheidung würden schon bald Früchte bringen. Sie konnte noch nicht wissen, wie schwerwiegend der Preis für sie selbst werden würde:

*Da wurden der Rebekka die Worte Esaus, ihres älteren Sohnes, hinterbracht. Und sie schickte hin und ließ Jakob, ihren jüngeren Sohn, rufen und sprach zu ihm: Siehe, dein Bruder Esau will an dir Rache nehmen und dich töten! 43 Und nun gehorche meiner Stimme, mein Sohn: Mache dich auf und flieh zu meinem Bruder Laban, nach Haran, 44 **und bleib eine Zeit lang bei ihm, bis sich der Grimm deines Bruders gelegt hat** 45 und bis sich sein Zorn von dir wendet und er vergisst, was du ihm angetan hast; **so will ich dann nach dir schicken und dich von dort holen lassen.** Warum sollte ich an einem Tag euch beide verlieren? 1.Mose 27, 42-45*

***Rebekka bereute den falschen Rat, den sie ihrem Sohne gegeben hatte, bitter.** Deswegen wurde sie von ihm getrennt und **sollte ihn nie wiedersehen.** Von Stund an, da Jakob das Erstgeburtsrecht empfing, **wurde er von Selbstvorwürfen gequält.** Er war schuldig geworden an seinem Vater, an seinem Bruder, an sich selbst und hatte sich auch gegen Gott versündigt. In kürzester Zeit hatte er vollbracht, was ihn lebenslang reuen sollte. **Und wenn ihn in späteren Jahren das gottlose Leben seiner eigenen Söhne bedrückte, stand dieses Ereignis immer lebendig vor ihm.** {PP 157.4 }*

Jakobs Reise, nachdem er sein Zuhause verlassen hatte, war eine Erfahrung, die ihm die Sünden seiner Vergangenheit schmerzhaft vor

Augen führen und seine Reue vertiefen würde, um ihn zu Christus zu bringen, wo er Vergebung der Sünde und den Sieg über sie finden würde.

Wir wollen jetzt darüber nachdenken, wie Gott einen Spiegel benutzte, um Jakobs Reue zu verstärken. Die Gegebenheit war seine Beziehung zu Joseph. Jakob liebte Rahel mehr als Lea, und Rahels erstgeborener Sohn Joseph war der Gegenstand seiner besonderen Zuneigung. Joseph war nicht der erstgeborene Sohn Jakobs, aber er war der erstgeborene Sohn von Rahel für Jakob. Jakob hatte selbst erlebt, wie viel Schmerz es ihm bereitet hatte, mit einem Bruder aufzuwachsen, der ihm vorgezogen wurde, aber das schien ihn nicht davon abzuhalten, den Jungen mit größerer Zuneigung zu überhäufen als seine Brüder.

Israel aber hatte Joseph lieber als alle seine Söhne, weil er ihn in seinem Alter bekommen hatte; und er hatte ihm einen bunten Leibrock machen lassen. 1.Mose 37,3

Der kostbare Leibrock war ein sichtbares Zeichen seiner Liebe für Joseph, die ihn über die anderen Kinder erhob, und unter Jakobs Söhnen zu Gram und Hass auf Joseph führte.

Als nun seine Brüder sahen, dass ihr Vater ihn lieber hatte als alle seine Brüder, hassten sie ihn und wollten ihn nicht mehr mit dem Friedensgruß grüßen. 1.Mose 37,4

Der Hass, den Josephs Brüder auf ihn hatten, schien zu eskalieren, als er einige Träume, die er gehabt hatte, mit seiner Familie teilte, die anzudeuten schienen, dass seine Familie in Ehrerbietung vor ihm knien würde. Der Bericht ist in 1.Mose 37, 5-10 aufgezeichnet, und der Hass von Josephs Brüdern wuchs beständig bis zu dem Wunsch, ihn zu töten.

Als Jakob Joseph losschickte, um nach seinen Brüdern zu sehen und ihnen mehr Lebensmittelvorräte zu schicken, bot sich ihnen die Gelegenheit, nach der sie sich gesehnt hatten. Eine Gelegenheit, um die Ungerechtigkeit auszulöschen, der sie alle ausgesetzt gewesen waren.

Und sie sprachen zueinander: Seht, da kommt der Träumer daher! 20 Und nun kommt und lasst uns ihn töten und in eine Zisterne werfen und sagen, ein böses Tier habe ihn gefressen;

dann wollen wir sehen, was aus seinen Träumen wird! 1.Mose 37,19-20

Die Träume, die Joseph ihnen erzählt hatte, hatten dazu beigetragen, den Hass seiner Brüder zu entwickeln, bis sie zu dieser drastischen Entscheidung kamen. Sie wollten die Träume widerlegen. In ihrem Bemühen, das zu tun, schienen sie nur ihren eigenen Wünschen entgegenzuwirken. Der älteste Sohn Jakobs schaltete sich ein und bewahrte Josephs Leben. Joseph wurde nicht getötet wie ursprünglich beabsichtigt. Er wurde in die Gefangenschaft verkauft (1.Mose 37,21-28). Denke bitte einen Moment darüber nach, was Joseph durchgemacht haben muss inmitten dieser Familienturbulenzen. Er liebte seine Brüder, und den verachtenden Blicken zu begegnen muss sehr wehgetan haben. Ihr Wunsch nach seiner Vernichtung muss ihm das Herz gebrochen haben. Um dein Leben zu betteln, während deine eigene Familie deine Beseitigung plant, ist unbegreiflich. Welche Emotionen müssen seine Brüder in sich erstickt haben, um mit dieser Gräueltat fortzufahren? Man kann sich nur vorstellen, dass dämonische Mächte die Brüder drängten zu beenden, was sie angefangen hatten. Die Brüder berichteten zu einem späteren Zeitpunkt von dieser Qual, als sie unter dem Todesurteil Folgendes ausriefen:

*Sie sagten aber zueinander: Wahrlich, wir sind schuldig wegen unseres Bruders! **Denn wir sahen die Drangsal seiner Seele, als er uns [um Erbarmen] anflehte; wir aber hörten nicht auf ihn.** Darum ist diese Drangsal über uns gekommen! 22 Und Ruben antwortete und sprach zu ihnen: Habe ich euch nicht zugeredet und gesagt: Versündigt euch nicht an dem Knaben? Aber ihr wolltet ja nicht hören! Und seht, nun wird sein Blut gefordert! 1.Mose 42,21-22*

Die Geschichte von Joseph sieht ihn schließlich erhoben zur Position des obersten Regenten unter Pharao. Es ist in diesem Umfeld, dass die Dürre, die von Gott durch Joseph in einem Traum vorhergesagt wurde, zur Realität wurde und seine Brüder nach Ägypten kamen, um nach Nahrungsmitteln zu suchen, weil man sogar dort, wo sie wohnten, die große Hungersnot spürte.

Und alle Welt kam nach Ägypten, um bei Joseph Korn zu kaufen; denn es herrschte große Hungersnot auf der ganzen Erde. 1 Und Jakob sah, dass es in Ägypten Korn gab. Da sprach Jakob zu seinen Söhnen: Was seht ihr einander an? 2 Siehe, ich höre, dass es in Ägypten Korn gibt; zieht hinab und kauft uns dort Getreide, damit wir leben und nicht sterben! 1.Mose 41,57-42,2

Was hatte Jakobs Söhne dazu veranlasst, nach Ägypten zu kommen? Es war das Gebot ihres Vaters, nach Ägypten zu gehen und Nahrungsmittel zu kaufen, weil er gehört hatte, dass es im Land Ägypten noch Nahrungsmittel gab. Was hier offenbart wird, ist ein entscheidender Hinweis für die Ereignisse, die folgten. Die zehn Brüder wären nicht in das Land Ägypten gereist außer auf Wunsch ihres Vaters.

Als die Brüder in Ägypten ankamen, wurden sie zu dem Mann geführt, von dem sie die notwendigen Güter kaufen sollten.

So machten sich zehn der Brüder Josephs auf den Weg, um in Ägypten Getreide zu kaufen. 4 Benjamin aber, den Bruder Josephs, sandte Jakob nicht mit den Brüdern; denn er sprach: Es könnte ihm ein Unfall begegnen! 5 So kamen nun die Söhne Israels, um Getreide zu kaufen, mit anderen, die auch hingingen, weil im Land Kanaan Hungersnot herrschte. 6 Joseph aber war Regent über das Land; er allein verkaufte dem ganzen Volk des Landes Korn. Darum kamen die Brüder Josephs und beugten sich vor ihm nieder, das Angesicht zur Erde gewandt. 7 Als nun Joseph seine Brüder sah, erkannte er sie; aber er verstellte sich und redete hart mit ihnen und fragte sie: Wo kommt ihr her? Sie antworteten: Aus dem Land Kanaan, um Nahrung einzukaufen! 8 Und Joseph erkannte seine Brüder, sie aber erkannten ihn nicht. 1.Mose 42,5-8

Die zehn Brüder erscheinen vor Joseph ohne eine Vorstellung, vor wem sie stehen. Völlig unwissend darüber, was in seinem Kopf vorgehen könnte, versuchen sie, Nahrungsmittel für das Wohl ihrer Familie zu kaufen. Joseph verbirgt seine Identität. Warum verrät Joseph nicht, wer er ist? Welche Gedanken gehen durch seinen Kopf, als er die Gesichter der

Männer sieht, die für die dunkelsten Erinnerungen seines Lebens verantwortlich sind? Es fehlen die Worte, um die Bilder und Gedanken zu beschreiben, die auf Josephs Gemüt einprasseln, als seine Emotionen mit der Vernunft kämpfen. Welchen Schmerz hatte sein Vater durchgemacht in Abwesenheit seines Sohnes? Welchen Kummer hatte Joseph getragen in der Trennung von seinem Vater all diese Jahre? Warum ist er nie seinen Vater suchen gegangen? Viele Gedanken kommen bei dieser Szene auf, die von der Bibel nicht beantwortet werden.

Als Joseph vor seinen Brüdern steht, bemerkt er, dass Benjamin nicht bei ihnen ist. Wieder steigen Gefühle in ihm auf, als er sich fragt, ob sein jüngerer Bruder (von derselben Mutter) das gleiche Schicksal erlitten hat wie er ... oder schlimmer! Er muss wissen, ob sein Bruder noch lebt. Aber wie kann er das tun, ohne seine Identität preiszugeben? Das ist die Herausforderung. Joseph entscheidet sich, die Macht, über die er verfügt, für seine Ermittlungen zur Hilfe zu nehmen.

*Und Joseph dachte an die Träume, die er von ihnen geträumt hatte, und sprach zu ihnen: **Ihr seid Kundschafter; ihr seid gekommen, um zu sehen, wo das Land offen ist!** 10 Sie antworteten ihm: **Nein, mein Herr! Deine Knechte sind gekommen, um Nahrung zu kaufen!** 11 Wir sind alle Söhne eines Mannes; wir sind aufrichtig; deine Knechte sind niemals Kundschafter gewesen! 12 Er aber sprach zu ihnen: Nein, sondern ihr seid gekommen, um zu sehen, wo das Land offen ist! 13 Sie antworteten: Wir, deine Knechte, sind zwölf Brüder, die Söhne eines einzigen Mannes im Land Kanaan, und **siehe, der jüngste ist gegenwärtig bei unserem Vater, und der eine ist nicht mehr.** 1.Mose 42,9-13*

Der Geist der Weissagung hat zu diesem Ereignis Folgendes zu sagen:

Bei der Ankunft wurden sie zum Bevollmächtigten des Königs gewiesen, und mit anderen Bittstellern meldeten sie sich beim Herrscher des Landes. „Als nun seine Brüder kamen, fielen sie vor ihm nieder zur Erde auf ihr Antlitz ... Aber wiewohl er sie erkannte, erkannten sie ihn doch nicht.“ 1.Mose 42,6.8. Sein

*hebräischer Name war vom König durch einen anderen ersetzt worden. Zudem bestand wenig Ähnlichkeit zwischen dem ersten Minister Ägyptens und dem Jüngling, den sie an die Ismaeliten verkauft hatten. Als Joseph sah, wie sich seine Brüder verneigten und ihm huldigten, kamen ihm seine Träume in den Sinn, **und die Ereignisse der Vergangenheit standen wieder lebendig vor ihm. Sein scharfes Auge überblickte die Gruppe und entdeckte, daß Benjamin nicht bei ihnen war. War auch er ein Opfer der unmenschlichen Grausamkeit dieser Männer geworden? Er wollte die Wahrheit wissen. „Ihr seid Kundschafter“, sagte er deshalb schroff, „und seid gekommen zu sehen, wo das Land offen ist.“ 1.Mose 42,9. {PP 197.3}***

Joseph beschuldigte seine Brüder, Kundschafter zu sein, etwas, das nicht in ihren Herzen war und daher keine Widerspiegelung ihrer Sündhaftigkeit im Sinne eines Spiegels war. So arbeitet Gott nicht. Er hat es nicht nötig, dass wir ihm Informationen verraten, aber vielmehr, dass die Sünde für uns selbst erkennbar wird.

Die Worte von Joseph kommen von einer Position der Macht, um die Informationen zu bekommen, die er haben wollte, was verständlich war, denn er machte sich Sorgen um seinen anderen Bruder Benjamin. Joseph liebte seine Brüder, darüber besteht kein Zweifel, und er hatte ihnen vergeben. Aber Joseph benutzte seine Stellung, um seine Brüder so zu manipulieren, dass er bekam, was er wollte. Es geschah nicht, um den Brüdern etwas zu zeigen, sondern damit die Brüder Joseph etwas offenbarten. Gott nutzte diese Situation zwar, um die Reue von Josephs Brüdern zu vertiefen, aber es war kein Spiegel.

Gewiss können wir Josephs schwierige Lage verstehen und wir würden unter den Umständen vielleicht ähnlich handeln. Diese Untersuchung soll keine Verurteilung auf Joseph werfen, sondern sich direkt auf das Machtwort konzentrieren, das er aussprach, als er seine Brüder beschuldigte, Spione zu sein, und ihnen ihre Motive verkündigte, weshalb sie nach Ägypten gekommen waren. Aus den schon gelieferten biblischen Beweisen geht klar hervor, dass dies nicht stimmte. Josephs Brüder kamen nicht in das Land, um es auszuspionieren, sie kamen auf Anordnung ihres

Vaters Jakob, um Nahrung für ihre Familie zu kaufen. Es ist daher wichtig zu verstehen, dass dieses Machtwort von Joseph, geboren aus dem Wunsch, etwas zu bekommen und seine Macht dafür zu benutzen, keine Widerspiegelung der wahren Motive und Absichten in den Herzen der Empfänger war. Joseph hatte keine Möglichkeit, die Beweggründe seiner Brüder zu kennen, da es keine Beweise gibt, dass ihm dies offenbart wurde.

Daraus lässt sich schließen, dass die Anschuldigung Josephs nicht die Wahrheit war und daher nur Nichtwahrheit oder Lüge sein kann. Obwohl das hart und verurteilend klingt ist es dazu gedacht, den Unterschied zwischen einem echten Spiegel und dem Wirken eines rein menschlichen Geistes hervorzuheben. Joseph hatte Unehrllichkeit als eine Erbschaft empfangen:

1. Abraham hatte über die Identität seiner Frau gelogen und daher über seine eigene Identität (1.Mose 12,12-13; 1.Mose 20,2)
2. Isaak hatte das gleiche getan wie sein Vater Abraham (1.Mose 26,7)
3. Jakob hatte gegenüber seinem Vater über seine Identität gelogen (1.Mose 27,18-19)
4. Joseph erbte diese Linie der Unehrllichkeit und es manifestierte sich in einer Situation von extremem Druck. Er versuchte, seine Identität zu verbergen, und das führte zu den anschließenden Ereignissen.

Lasst uns nun diese Geschichte mit einer Geschichte vergleichen, die das Wirken von Gottes Spiegel am Herzen offenbart.

Der SPIEGEL (Salomo mit den beiden Hurenmüttern)

*Und der König sprach: Diese spricht: Der Sohn, der lebt, ist mein Sohn, und dein Sohn ist tot! Jene spricht: Nein, dein Sohn ist tot, und mein Sohn lebt! 24 Da sprach der König: **Bringt mir ein Schwert!** Und man brachte das Schwert vor den König. 25 Da sprach der König: **Zerschneidet das lebendige Kind in zwei Teile***

und gebt dieser die eine Hälfte und jener die andere Hälfte! 26 Da sprach die Frau, welcher der lebendige Sohn gehörte, zum König – denn ihr Erbarmen über ihren Sohn regte sich in ihr – und sagte: Bitte, mein Herr, gebt ihr das lebendige Kind und tötet es nur nicht! **Jene aber sprach: Es soll weder mir noch dir gehören – teilt es!** 27 Da antwortete der König und sprach: Gebt dieser das lebendige Kind **und tötet es ja nicht!** Sie ist seine Mutter! 28 Als nun ganz Israel hörte, was für ein Urteil der König gefällt hatte, da fürchteten sie sich vor dem König; **denn sie sahen, dass die Weisheit Gottes in seinem Herzen war,** um Recht zu schaffen. 1.Könige 3,23-28

Schwester White gibt folgenden Kommentar zu dem Text:

Er, der am Anfang seiner Regierungszeit viel Weisheit und Teilnahme bekundet hatte, als er ein hilfloses Kindlein seiner unglücklichen Mutter wiederschenkte (vgl. 1.Könige 3,16-28), fiel so tief, daß er der Errichtung eines Götzenbildes zustimmen konnte, dem lebende Kinder geopfert wurden. Salomo, der in seiner Jugend mit Weisheit und Verstand ausgerüstet worden war, hatte sich im Mannesalter zu schreiben gedrungen gefühlt: „Manchem scheint ein Weg recht; aber zuletzt bringt er ihn zum Tode.“ Sprüche 14,12. In späteren Jahren wich er jedoch so weit von der Reinheit ab, daß er die mit der Anbetung des Kemosch und der Astarte verbundenen unzüchtigen, empörenden Bräuche zuließ. Er, der bei der Tempelweihe seinem Volk zugerufen hatte: „Euer Herz sei ungeteilt bei dem Herrn, unserm Gott“ (1.Könige 8,61), wurde nun selbst ein Übertreter, der mit seinem Herzen wie mit seinem Leben seinen eigenen Worten widersprach. Er verwechselte Freiheit mit Zügellosigkeit. Er versuchte — doch um welchen Preis! — Licht und Finsternis, Gutes und Böses, Reinheit und Unreinigkeit, Christus und Belial miteinander zu verbinden. {PK 37.5}

Als nun die Jahre verstrichen und sein Ruhm wuchs, ehrte Salomo Gott stets dadurch, daß er seine geistigen und

*geistlichen Kräfte zu vermehren trachtete und daß er andere an den erhaltenen Segnungen teilnehmen ließ. **Keiner wußte so gut wie er, daß er nur durch die Gunst des Herrn in den Besitz von Macht, Weisheit und Verstand gelangt war und daß er diese Gaben erhalten hatte, damit die Welt durch ihn den König aller Könige erkennen sollte.** {PK 20.4}*

In Salomos Urteil über die beiden Huren hatte Gott Salomo ein verständiges Herz gegeben, und der Geist Gottes hatte offenbart, was im Herzen der bösen Mutter war. Seine Verordnung war keine Offenbarung seines eigenen Willens oder Wunsches, wie es deutlich in der Bibel zum Ausdruck kommt, aber das Werk, den verborgenen Charakter beider Mütter ans Licht zu bringen, indem er durch das Urteil die Gedanken ausdrückte, die in der bösen Mutter waren. Das ist der Spiegel!

Der Geist der Weissagung erweitert dies mit folgenden Aussagen:

Das Gesetz Gottes ist der Spiegel, um dem Menschen die Mängel in seinem Charakter zu zeigen. (RH 8, 1870, par 6)

*Die Liebe, Ehre und Vollkommenheit, **die im Evangelium aufgezeigt werden, sind eine Offenbarung des Charakters Gottes für den Menschen.** Die Gerechtigkeit, Güte und das Wohlwollen, die wir im Charakter Christi sehen, sollen sich im Leben derer wiederholen, die die Vorrechte des **Evangeliums** annehmen. Durch ein Studium des Wortes sollen wir Ihn sehen wie Er ist, und entzückt mit dem Anblick Seiner Vollkommenheit sollen wir in das gleiche Bildnis hineinwachsen. **Wir müssen verstehen, dass das Evangelium die Herrlichkeit des Herrn vollständig offenbart. Es ist der Spiegel, der den Charakter Gottes der bekehrten Seele offenbart. Das Ebenbild Gottes wird in dem vollkommenen Charakter Seines Sohnes offenbart, damit wir verstehen mögen, was es bedeutet, im Ebenbild Gottes geschaffen zu sein, und was wir werden können, wenn wir uns durch beständiges Anschauen verwandeln lassen „von Herrlichkeit zu Herrlichkeit“.** (ST February 24, 1909, par.3)*

Bitte beachte hier, dass das **Evangelium** ein Spiegel für „die bekehrte Seele“ ist, eine Seele, die durch Jesu Augen blickt. Für die bekehrte und unbekehrte Seele ist **das Gesetz** ein Spiegel, der die Fehler im menschlichen Charakter offenbart im Vergleich mit dem Charakter Gottes. Gott hat Sein Gesetz auf die Herzen aller Menschen geschrieben, sodass niemand ohne Entschuldigung ist, wie es hier ausgedrückt wird:

...denn vor Gott sind nicht die gerecht, welche das Gesetz hören, sondern die, welche das Gesetz befolgen, sollen gerechtfertigt werden. 14 Wenn nämlich Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur aus tun, was das Gesetz verlangt, so sind sie, die das Gesetz nicht haben, sich selbst ein Gesetz, 15 da sie ja beweisen, dass das Werk des Gesetzes in ihre Herzen geschrieben ist, was auch ihr Gewissen bezeugt, dazu ihre Überlegungen, die sich untereinander verklagen oder auch entschuldigen – 16 an dem Tag, da Gott das Verborgene der Menschen durch Jesus Christus richten wird nach meinem Evangelium. Römer 2,13-16

...denn sein unsichtbares Wesen, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen, sodass sie keine Entschuldigung haben. Römer 1,20

*Siehe, es kommen Tage, spricht der HERR, da ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schließen werde. 32 nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern schloss an dem Tag, da ich sie bei der Hand ergriff, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen; denn sie haben meinen Bund gebrochen, obwohl ich doch ihr Eheherr war, spricht der HERR. 33 Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schließen werde, spricht der HERR: **Ich will mein Gesetz in ihr Innerstes hineinlegen und es auf ihre Herzen schreiben**, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein; 34 und es wird keiner mehr seinen Nächsten und keiner mehr seinen Bruder lehren und sagen: »Erkenne den HERRN!« Denn sie werden mich alle kennen, vom Kleinsten bis zum*

*Größten unter ihnen, spricht der HERR; denn ich werde ihre Missetat vergeben und an ihre Sünde nicht mehr gedenken!
Jeremia 31,31-34*

Wenn es Gottes Ziel ist, das Gesetz in unsere Herzen zu schreiben, warum würde er uns anweisen zu töten und somit sein eigenes Gesetz zu brechen? Das ist die Frage, die wir uns stellen sollten. Warum, warum diese Anweisungen zu töten? Das scheint nicht zu passen zu dem Charakter eines barmherzigen liebevollen Gottes und wäre nicht in Übereinstimmung mit Seinem Gesetz. Würde die vollständige Ausrottung eines Volkes nicht bedeuten, den Weizen mit der Spreu auszureißen?

Abraham stellte genau diese Frage:

*Und Abraham trat näher und sprach: **Willst du auch den Gerechten mit dem Gottlosen wegraffen?** 1.Mose 18,23*

Mose hatte auch den gleichen Gedanken:

*So lass mich nun, damit mein Zorn gegen sie entbrennt und ich sie verzehre; dich aber will ich zu einem großen Volk machen! 11 Mose aber besänftigte das Angesicht des HERRN, seines Gottes, und sprach: Ach HERR, **warum will dein Zorn gegen dein Volk entbrennen**, das du mit so großer Kraft und starker Hand aus dem Land Ägypten geführt hast? 12 Warum sollen die Ägypter sagen: Zum Unheil hat er sie herausgeführt, um sie im Gebirge umzubringen und von der Erde zu vertilgen? **Wende dich ab von der Glut deines Zorns und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk [bringen willst]!** 13 Gedenke an deine Knechte, Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und zu denen du gesagt hast: Ich will euren Samen mehren wie die Sterne am Himmel, und dieses ganze Land, das ich versprochen habe, eurem Samen zu geben, sollen sie ewiglich besitzen! 14 Da reute den HERRN das Unheil, das er seinem Volk anzutun gedroht hatte. 2.Mose 32,10-14*

Diese Geschichte ist wahrscheinlich die reinsten Form des Spiegels, die wir in der Bibel haben. Ist Mose barmherziger als Gott? Das ist unmöglich; alle

Barmherzigkeit strömt vom Vater aus durch den Sohn und in den Menschen hinein. Gott wollte in Mose das Gefühl der Barmherzigkeit erwecken. Es ist Moses, der denkt, dass die Israeliten eine Last sind, weil sie sich ständig beschwerten. Mose ist versucht zu denken, dass Gott die Israeliten fallen lassen sollte. Also spiegelt Gott es ihm zurück mit der Absicht, all das sichtbar zu machen, damit Mose es durch die Gnade Gottes überwinden kann.

Was ich in der Geschichte erstaunlich finde ist, wie weit Gott bereit ist zu gehen, um Reue zu erwecken und Barmherzigkeit und Vergebung anzuregen. Mose hätte sagen können: „Ok, tu es“, und Gott hätte zugelassen, dass die Israeliten vernichtet werden. Mose hätte die Bürde der Schuld tragen müssen, die Pläne Gottes wären verschoben worden, Gott wäre zutiefst bekümmert, so missverstanden worden zu sein, und viel Leid wäre entstanden, das der Vater und der Sohn hätten tragen müssen – aber Gott ist bereit, das zu riskieren, um Mose von seinen sündhaften Begierden zu befreien. Welch ein erstaunlicher Gott!

Gott tut das für uns, die danach leben, damit wir solche Geschichten lesen und sie mit anderen Ereignissen in Gottes Umgang mit seinem Volk vergleichen können und dadurch ein vollständigeres Bild unseres himmlischen Vaters sehen. Wir wissen, dass Gott sich zunehmend der Welt offenbart hat. Das stimmt, denn je mehr Zeit vergeht, desto mehr Zeit hat die Menschheit mit Gott, und daher können wir seine Wege und Methoden besser verstehen. In diesen letzten Tagen haben wir die Offenbarung von Christus, der Bibel und der gesamten Geschichte zu analysieren. Gott möchte alle Dinge klarstellen, bevor er seinen Sohn schickt, damit die menschliche Rasse sich sicher sein kann, dass sie die Ewigkeit mit Ihm verbringen möchte.

Bedenke die folgende Aussage und ihre Verbindung mit der Verordnung im Alten Testament, ganz und gar zu töten.

*In alter Zeit sprach Gott zu den Menschen durch den Mund der Propheten und Apostel. **In diesen Tagen spricht er zu ihnen durch die Zeugnisse seines Geistes. Nie hat es eine Zeit gegeben, in der Gott seine Kinder hinsichtlich seines Willens***

und der von ihnen zu befolgenden Lebensführung ernsthafter unterwiesen hätte als jetzt. Werden sie jedoch aus seinen Lehren Nutzen ziehen? Werden sie seine Ermahnungen annehmen und seine in Gnaden erteilten Warnungen beachten? Gott wird nur ungeteilten Gehorsam annehmen und dem Ich keine Zugeständnisse machen. {Sch1 448.1}

Eine interessante Aussage, wenn man bedenkt, dass Gott nirgends in den Schriften von Ellen White oder der Pioniere den Tod von irgend jemandem angeordnet hat!!!

Die Anordnung, ohne Gnade zu töten

Lasst uns jetzt die oben erwähnten Prinzipien verwenden und uns der Geschichte von Saul und der Zerstörung der Amalekiter zuwenden, um zu sehen, wie Gott mit Saul umging.

Samuel aber sprach zu Saul: Der HERR hat mich gesandt, um dich zum König über Israel zu salben; so höre nun auf die Stimme der Worte des HERRN! 2 So spricht der HERR der Heerscharen: Ich will strafen, was Amalek an Israel tat, indem er sich ihm in den Weg stellte, als es aus Ägypten heraufzog. 3 So ziehe nun hin und schlage Amalek, und vollstrecke den Bann an allem, was er hat, und spare ihn nicht; sondern töte Männer und Frauen, Kinder und Säuglinge, Rinder und Schafe, Kamele und Esel! 1.Samuel 15,1-3

Die Bibel macht deutlich, dass Samuel eine direkte Anordnung von Gott erhalten hatte. Samuel wurde nicht von seinem eigenen Verlangen oder Motiv bewegt.

*Doch der Herr sandte seinen Diener mit einer zweiten Botschaft zu Saul. Auch jetzt noch hätte dieser durch Gehorsam und Treue beweisen können, daß er würdig war, Israel vorzustehen. Samuel kam zu ihm und überbrachte ihm das Wort des Herrn. Damit der Monarch den Ernst des Befehles begriff, **erklärte ihm Samuel ausdrücklich, daß er in göttlichem Auftrag spreche und im***

Namen derselben Autorität, die Saul auf den Thron berufen hatte: „So spricht der Herr Zebaoth: Ich habe bedacht, was Amalek Israel angetan und wie es ihm den Weg verlegt hat, als Israel aus Ägypten zog. So zieh nun hin und schlag Amalek und vollstrecke den Bann an ihm und an allem, was es hat; verschone sie nicht, sondern töte Mann und Frau, Kinder und Säuglinge, Rinder und Schafe, Kamele und Esel.“ 1.Samuel 15,2.3. Die Amalekiter waren die ersten, die Israel in der Wüste mit Waffen angriffen. Um dieser Schuld willen, auch weil sie Gott hohnsprachen und entwürdigenden Götzendienst trieben, hatte der Herr schon durch Mose das Urteil über sie angekündigt. Auf göttliche Anweisung wurde ihre Grausamkeit gegenüber Israel mit dem Befehl aufgezeichnet: „So sollst du die Erinnerung an die Amalekiter austilgen unter dem Himmel. Das vergiß nicht!“ 5.Mose 25,19. Vierhundert Jahre lang war der Vollzug dieses Urteils hinausgeschoben worden. Aber die Amalekiter bekehrten sich nicht. **Der Herr wußte, diese Gottlosen würden, wenn es möglich wäre, sein Volk und dessen Gottesdienst von der Erde vertilgen. Nun war die Zeit gekommen, das so lange hinausgezögerte Urteil zu vollstrecken.** {PP 610.3}

Beachte bitte die folgenden Punkte in diesem Zitat:

1. Samuel sprach durch göttliche Führung.
2. Es wird hervorgehoben, dass diese Verordnung von derselben AUTORITÄT kommt, die Saul auf den Thron berufen hatte.
3. Die Zerstörung der Amalekiter war eine Gewissheit, weil ihre Taten sonst die Zerstörung Israels und der Anbetung des einzig wahren Gottes herbeigeführt hätten. Deshalb konnten nicht beide Nationen Schutz empfangen, solange Gott sie beide am Leben ließ. Die Amalekiter hatten sich viel mehr Schuld aufgeladen und daher war der Riss im Schutzwall der Amalekiter größer. Sie würden verlieren, wenn sie gegen Israel kämpfen würden. Die "Missetat der Amalekiter war voll" (vergleiche mit 1.Mose 15,16). Das bedeutet nicht, dass Gott parteiisch ist, denn wenn die

Missetat der Israeliten voll war, dann wurde auch ihr Schutz aufgehoben (denn durch ihre Entscheidungen zeigten sie, dass sie Gottes Gegenwart und Schutz nicht wollten), und sie wurden vernichtet.

Wir folgern also, dass Gott zu Samuel gesprochen hatte. Allerdings kann die nächste Aussage helfen, um zu erkennen, mit welcher Autorität Gott tat, was Er tat.

(Diese Aussage bezieht sich auf den Befehl von Saul, seinen Sohn Jonathan zu töten, nachdem Jonathan unwissentlich die Anordnung seines Vaters missachtet und etwas Honig gegessen hatte.)

Jonathans Leben gerettet

Wenn er schon keinen Siegesruhm für sich beanspruchen konnte, so hoffte Saul für den Eifer, mit dem er die Heiligkeit des Eides hochhielt, Achtung zu erzielen. Aber die Krieger lehnten die Urteilsvollstreckung ab. Mutig traten sie dem zornigen König entgegen und sagten: „Sollte Jonathan sterben, der dies große Heil in Israel vollbracht hat? Das sei ferne! So wahr der Herr lebt: es soll kein Haar von seinem Haupt auf die Erde fallen, denn Gott hat heute durch ihn geholfen.“ 1.Samuel 14,45. {PP 608,2}

*Jonathans Freispruch war für den voreiligen König ein schwerer Vorwurf. **Saul begann zu ahnen, daß seine Flüche einmal auf ihn selbst zurückfallen würden.** Kurz entschlossen brach er den Krieg gegen die Philister ab und kehrte verstimmt und unzufrieden nach Hause zurück. {PP 608.3}*

Wer schnell dabei ist, eigenes Unrecht zu entschuldigen oder zu rechtfertigen, verurteilt andere oft sehr hart. Wie Saul erregen viele Gottes Mißfallen, aber Rat verschmähen sie und Vorwürfe weisen sie zurück. Selbst wenn sie sich davon überzeugen müssen, daß der Herr nicht mit ihnen ist, suchen sie den Grund ihrer Schwierigkeiten nicht bei sich. Stolz und anmaßend erlauben sie sich harte Urteile über andere, die oft besser sind als sie. {PP 608.4}

Gerade solche Überheblichen kommen manchmal in Lagen, wobei sich ihr wahrer Charakter zeigt. [Hier kommt das Prinzip des Spiegels herein!]. **So war es bei Saul. Sein Verhalten überzeugte das Volk, daß ihm königliche Ehre und Autorität mehr bedeuteten als Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Jetzt sahen sie, wie verkehrt es war, die von Gott eingesetzte Regierung zu verwerfen.** Sie hatten den gottesfürchtigen Propheten, dessen Fürbitte ihnen Segen brachte, gegen einen König eingetauscht, der ihnen in blindem Eifer hätte fluchen mögen. {PP 608.5}

Hätten sich Israels Männer nicht für Jonathan eingesetzt, wäre ihr Befreier auf des Königs Befehl umgekommen. Mit welchem Argwohn müssen sie fortan Saul beobachtet haben! **Wie bitter mag der Gedanke gewesen sein, daß sie selbst es waren, die ihn auf den Thron gehoben hatten!** {PP 609.1}

Erkennst du die Zusammenhänge, die hier aufgezeigt werden?

1. Gott war nicht mit Saul, also brauchte Saul jemanden, auf den er die Verantwortung legte, der aber tatsächlich weniger schuldig war als er selbst - Jonathan.
2. Durch dieses Ereignis hatten beide, Saul und Israel, die Gelegenheit, ihre große Sünde zu sehen (Spiegel).
3. Wer hatte Saul auf den Thron gesetzt? Israel!!!

Warum ist dieser letzte Punkt so bedeutsam? Weil er eine wichtige Rolle spielt, um das Gebot zu verstehen, alle Amalekiter ohne Gnade zu zerstören.

...erklärte ihm Samuel ausdrücklich, daß er in göttlichem Auftrag spreche und im Namen derselben Autorität, die Saul auf den Thron berufen hatte: {PP 610.3}

Mit Saul hatte Gott dem Volke Israel einen König nach ihrem Herzen gegeben, wie Samuel sagte, als er in Gilgal Sauls Königtum bestätigte: „Nun, da ist euer König, den ihr erwählt und erbeten habt.“ 1.Samuel 12,13. Ansehnlich und gut

*gewachsen, wie er war, stimmten das fürstliche Auftreten und seine Erscheinung **ganz mit ihren Vorstellungen** von königlicher Würde überein. Dazu kam die persönliche Tapferkeit und Befähigung zum Heerführer; alles Eigenschaften, die ihnen sehr geeignet schienen, Achtung und Ansehen bei andern Völkern zu erwerben. Es kümmerte sie wenig, ob ihr König jene höheren Werte aufwies, die allein dazu befähigen, gerecht und unparteiisch zu regieren. Sie verlangten nach keinem wahrhaft edlen Charakter, der Gott liebte und fürchtete. Fragten sie denn Gott um Rat, welche Eigenschaften ein Herrscher haben müsse, der ihr besonderes, heiliges Gepräge als ein auserwähltes Volk wahrte? Sie suchten nicht Gottes, sondern ihren Weg; **deshalb gab Gott ihnen einen König, wie sie ihn sich wünschten, dessen Wesen ihr eigenes widerspiegelte.** {PP 619.1}*

Ist es möglich, dass das Gebot, die Amalekiter zu erschlagen, ein verzweifelter Versuch Gottes war, um Saul zu zeigen, dass etwas in Sauls eigenem Charakter wirklich falsch war? Und war es vielleicht auch ein Versuch, den Israeliten zu zeigen, dass sie diese Folge von Ereignissen selbst verursacht hatten?

Gott liebte Saul. Er wollte nicht, dass Saul sündigte. Das ergibt nur einen Sinn, wenn wir dieses Ereignis im Alten Testament mit einem ähnlichen Vorfall im neutestamentlichen Leben und Dienst von Jesus verbinden können.

Ich möchte ein Ereignis mit euch teilen, wo es um ein „Gebot“ vonseiten Christi gehen könnte, je nachdem, wie wir die Geschichte lesen.

*Jesus antwortete und sprach zu ihnen: **Brecht diesen Tempel ab,** und in drei Tagen will ich ihn aufrichten! 20 Da sprachen die Juden: In 46 Jahren ist dieser Tempel erbaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? 21 **Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.** Johannes 2,19-21*

Christus sprach von Seinem Tempel (Körper), nicht dem Tempel in Jerusalem, und der Text enthält eindeutig kein „wenn“, weder im

Griechischen noch in irgend einer anderen Übersetzung, die ich gefunden habe.

Christus sagte nicht, „WENN ihr diesen Tempel zerstört...“ Er sagte: „ZERSTÖRT diesen Tempel.“ Es war eine klare Offenbarung dessen, was Israel tun würde, und als es zur Zeit seiner Verkündigung gehört wurde, verstand man es nicht. Aber die Worte waren bis auf den kleinsten Buchstaben wahr.

Diese Worte Jesu könnte man als einen göttlichen Auftrag verstehen... „Zerstört diesen Tempel...!“

Es gibt zahlreiche weitere Beispiele, wo Christus offenbart, was im Herzen einer Person ist, aber diese Begebenheit steht meiner Meinung nach in engerer Beziehung zu dem aktuellen Thema wegen des Aufbaus des griechischen Textes, wo ein Satzbau verwendet wird, der wie ein Befehl klingt. Christi Worte offenbarten, was tief im Herzen Israels und seiner Führer verborgen war. Das Gleiche trifft auf die Geschichte mit Saul und den Amalekitern zu.

Um zusätzliche Beweise für diesen Gedankengang zu liefern, möchte ich gerne einige Aussagen zeigen, die ein Licht auf Sauls Charakter werfen sowie auf das Wirken Gottes, um diese verborgenen bösen Begierden seines Herzens zu offenbaren.

In Bezug auf das Töten der Priester Gottes durch Saul und Doeg (bitte bedenke, dass Doeg ein Edomiter war) lesen wir im Bibelkommentar zu 1.Samuel 22,17-18:

Grausamkeit von Saul und Doeg – Sauls Wut wurde nicht durch die ehrenwerte Haltung seiner Fußsoldaten beschwichtigt und er wandte sich an den Mann, mit dem er sich selbst als Freund verbunden hatte, weil dieser die Priester denunziert hatte. So erschlug dieser Edomiter, der genau so eine niederträchtige Person war wie Barrabas, eigenhändig 85 Priester des Herrn an einem Tag; und er und Saul und der, der ein Mörder von Anfang an war, frohlockten über das Massaker an den Dienern Gottes. Wie wilde Tiere, die Blut geleckt hatten, so waren Saul und Doeg. {2 BC 1020.4}

In dem Befehl, absolut ALLE Amalekiter zu töten, offenbarte Gott die Tiefen der Verderbtheit von Israels Sünden und den Sünden des Königs.

Warum weigerte sich Israel nicht, die Kinder und Frauen der Amalekiter zu töten (warum baten sie nicht für sie um Gnade)?

Weil sich im Herzen Israels der gleiche Same befand wie der, der Sauls Verhalten antrieb. Es war das Herz dessen, der ein Mörder von Anfang an war!

Beachte abschließend den folgenden Ablauf:

Warum tötete Saul das wertvolle Vieh nicht und verschonte Agag, den König der Amalekiter?

*Da schlug Saul die Amalekiter von Hewila bis nach Schur, das vor Ägypten liegt, und nahm Agag, den König von Amalek, lebendig gefangen, und an allem Volk vollstreckte er den Bann mit der Schärfe des Schwerts. **Aber Saul und das Volk verschonten Agag und die besten Schafe und Rinder und das Mastvieh und die Lämmer und alles, was von Wert war, und sie wollten den Bann daran nicht vollstrecken; was aber nichts taugte und gering war, daran vollstreckten sie den Bann.**“ 1.Samuel 15,7-9. {PP 612.2}*

Was hielt man für wertlos und gering? Nur das Vieh, das getötet wurde? Oder wurden die Frauen und Kinder auch als wertloser Abfall angesehen? Warum dann nicht auch der König? War er als König der Amalekiter nicht schuldig?

Bedenke den Moralverfall und die Wertlosigkeit, die im Denken Israels und seines Königs stattgefunden hat. Wenn Vieh für wertvoller gehalten wird als menschliches Leben hat ein Wertewandel stattgefunden, der dem Königreich Gottes völlig entgegengesetzt ist. Denke über die Auswirkungen nach und was es darüber aussagt, wie sie Gott ansehen, und was Gott ihrer Auffassung nach als gut und böse bewertet, was wertvoll und was wertlos ist.

Dies ist, was der Geist der Weissagung über Agag zu sagen hat:

*Er befiehlt, dass der König der Amalekiter vor ihn gebracht werde. **Mehr als alle anderen, die durch das Schwert Israels gefallen waren, war Agag verantwortlich als der Hüter des verderblichen Heidentums seines Volkes und als Anstifter ihrer abscheulichen Grausamkeiten**; es war gerecht, dass ihm die schwerste Strafe zufallen sollte. Er kam auf Befehl des Propheten, in königlichem Stolz, sich selbst damit schmeichelnd, dass er dem Diener Gottes Ehrfurcht einflößen konnte, und dass alle Todesgefahr vorbei war. {ST August 31,1882, par.18}*

Es gab ein ernsthaftes Problem mit Sauls moralischem Kompass, und unser Vater versuchte, ihm das durch Christus zu offenbaren, indem Er durch den Propheten Taten befahl, die rechtswidrig waren. Saul interpretierte dies als eine Lizenz zum Töten. Statt darin eine Offenbarung seines eigenen moralisch wertlosen Charakters zu erkennen, hielt Saul dieses Gebot, die Amalekiter zu töten, für eine Offenbarung von Gottes Willen. Aber selbst dann ließ Saul nicht zu, dass der alte Bund sein ganzes Werk tun konnte, indem er nicht den Anweisungen folgte, die Gott ihm geboten hatte. Er hatte sich über Gott gestellt und befand sich jetzt in äußerster Finsternis. Wenn die Reaktion Moses auf den Spiegel als Ideal-Modell für die Antwort gesehen werden kann, die Gott sich wünschte, kann man Sauls Reaktion auf den Spiegel als ein Modell für eine Antwort sehen, die Gott sich *nicht* wünschte.

Das ist nicht das einzige Mal, wo wir diesen Prozess ablaufen sehen. Bedenke das folgende Beispiel:

*Und er sprach zu ihnen: So spricht der HERR, der Gott Israels: **Jeder gürtete sein Schwert an seine Hüfte, und geht hin und her, von einem Tor zum anderen im Lager, und jeder erschlage seinen Bruder, seinen Freund und seinen Nächsten!** 28 Und die Söhne Levis machten es, wie ihnen Mose gesagt hatte, und an jenem Tag fielen vom Volk an die 3000 Männer. 2.Mose 32,27-28*

Ohne Zögern töteten die Leviten ihre Brüder. Aber dieser Befehl war eine direkte Übertretung des Gebots „Du sollst NICHT töten.“ Sie waren von

ihrer eigenen Selbstgerechtigkeit überzeugt und von ihrem Recht, Richter und Vollstrecker ihrer Brüder zu sein. Aber sie selbst fielen auch in Sünde und Unglauben und starben in der Wüste. Die Frucht hatte sich in denjenigen manifestiert, die offen Götzendienst betrieben, aber der Same war in allen von ihnen. Gott wollte, dass sie das erkannten, zusammen mit der Erkenntnis über ihren harten und verdammenden Charakter und dadurch frei würden von einer solchen Herzenshärte, welche alle möglichen Schwierigkeiten und Leiden mit sich bringt, denn sie steht in Feindschaft mit dem Geist Christi.

Wir sehen aber, dass die Leviten, da sie immer noch im Alten Bund agierten, immer noch besser waren als Saul. Gott konnte das aufkommende Schuldbewusstsein und ihre Fragen über den Charakter Gottes benutzen, um sie zur Buße und zum Neuen Bund zu führen. Aber Saul hatte sich sogar aus dieser Position entfernt.

Dies sind schwierige Gedanken und ich bete, dass wir gründlich darüber nachdenken. Man könnte noch viel mehr dazu sagen und es ist empfehlenswert, dass der Leser sein Studium hier nicht aufgibt, sondern zu unserem Vater geht und um Hilfe bittet, es besser zu verstehen. Der Leser fragt sich vielleicht, warum das nötig ist und ob Gott wirklich möchte, dass wir diese Dinge herausarbeiten. Es ist aus dem Grund, weil Gott weiß, dass wir von Natur aus einem Gott unserer eigenen Vorstellung dienen, und dass die Anbetung dieses Gottes uns niemals für den Himmel tauglich machen wird. Unsere eigenen Maßstäbe werden uns davon abhalten, das freie Geschenk der Erlösung zu empfangen. Der Charakter, den wir unserem Gott zuschreiben, wird der Charakter sein, durch den wir am Ende gerichtet werden, wie es geschrieben steht:

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! 2 Denn mit demselben Gericht, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit demselben Maß, mit dem ihr [anderen] zumesst, wird auch euch zugemessen werden. Matthäus 7,1-2

Du sitzt da und redest gegen deinen Bruder; den Sohn deiner Mutter verleumdest du. 21 Das hast du getan, und ich habe

geschwiegen; da meintest du, ich sei gleich wie du. Aber ich will dich zurechtweisen und es dir vor Augen stellen! Psalm 50,20-21

Gegen den Gütigen erzeigst du dich gütig, gegen den Rechtschaffenen rechtschaffen, 27 gegen den Reinen erzeigst du dich rein, aber dem Hinterlistigen trittst du entgegen! Psalm 18,26-27

*Darum bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, **wer du auch seist, der du richtest! Denn worin du den anderen richtest, verurteilst du dich selbst; denn du, der du richtest, verübst ja dasselbe!** 2 Wir wissen aber, dass das Gericht Gottes der Wahrheit entsprechend über die ergeht, welche so etwas verüben. 3 Denkst du etwa, o Mensch, der du die richtest, welche so etwas verüben, und doch das Gleiche tust, dass du dem Gericht Gottes entfliehen wirst? 4 Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut, und erkennst nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet? 5 Aber aufgrund deiner Verstocktheit und deines unbußfertigen Herzens häufst du dir selbst Zorn auf für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, 6 der jedem vergelten wird nach seinen Werken: 7 denen nämlich, die mit Ausdauer im Wirken des Guten Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit erstreben, ewiges Leben; 8 denen aber, die selbstsüchtig und der Wahrheit ungehorsam sind, dagegen der Ungerechtigkeit gehorchen, Grimm und Zorn! Römer 2,1-8*

Ich bete, dass dir dies eine Sichtweise eröffnet hat, dass Gott nicht gewalttätig und hart ist, sondern liebevoll, langmütig, barmherzig und überströmend an Güte. Obwohl das Alte Testament einige sehr schwierige Abschnitte enthält, die oberflächlich gelesen Gott als gewalttätig und grausam erscheinen lassen, können wir Ihn mit Gebet und sorgsamem Studium so erkennen, wie Er ist. Ihn zu kennen bedeutet ewiges Leben (Johannes 17,3). Anstatt eine Härte in Gott zu sehen erkennen wir durch Christus den hoffnungslos verdorbenen Charakter unseres eigenen Herzens, und wie viel Herzschmerz unser Gott willig ist zu ertragen, um

uns beim Überwinden zu helfen. Denn lasst uns niemals vergessen: „Bei all ihrer Bedrängnis war er auch bedrängt“ (Jesaja 63,9).

Ich hoffe, dass dieses Material dir eine Hilfe sein wird in deinem weiteren Studium über den Charakter unseres Vaters und Seines geliebten Sohnes.

Der Spiegel und die Lüge

Er enthüllt, was im Finstern verborgen liegt, und zieht den Todesschatten ans Licht. Hiob 12,22

Mancher Weg erscheint dem Menschen richtig, aber zuletzt führt er in doch zum Tod. Sprüche 14,12

Das Wesen eines wahren Gerichts ist es, das zu offenbaren, was im Herzen ist. Die Menschen können tief in sich selbst Geheimnisse ihrer Vergangenheit verbergen, die sie in Schuld und Scham gebunden halten, und dadurch sind ihre Beziehungen, sowohl mit Gott als auch mit Menschen, in diese Dunkelheit gehüllt, was Schmerz, Leid und Tod verursacht.

In Seiner Weisheit verwendet Gott einen Spiegel, um dem Menschen auf sanfte Weise die verborgenen Dinge seiner Seele zu offenbaren, damit er sich selbst so sehen kann, wie er ist, und sich dann an Christus wendet, um vergeben und gereinigt zu werden. Manchmal braucht dieser Vorgang mehr Zeit als die Menschen bereit sind zu ertragen, und so sind sie versucht, Dinge auszusprechen, die nicht wahr sind, um diejenigen unter ihrer Kontrolle dazu zu bringen, ihre Geheimnisse preiszugeben.

Es ist wichtig, den Unterschied zu verstehen, denn Gott prüft Menschen nicht durch Falschheit. Er sagt nicht etwas, was falsch ist, um den Menschen ihre innersten Gedanken zu entlocken. Er spiegelt den Menschen vielmehr ihr eigenes Denken zurück, damit sie ihre Fehler erkennen können, sich an Christus wenden und gerettet werden.

Gott arbeitet nicht mit Zwang, um die Wahrheit zu erfahren. Menschen dagegen lügen, foltern und sperren ein, um von anderen die Informationen zu bekommen, die sie haben wollen.